

ABSCHNITT V

SCHLUSSFOLGERUNG UND VORSCHLÄGE

A. Schlussfolgerung

Nachdem die Daten verarbeitet und analysiert worden sind, kann folgende Schlussfolgerung gezogen werden:

1. Die Studenten konnten vor der Behandlung die deutschen Phoneme noch nicht so gut aussprechen. Das kann man aus dem Ergebnis des Vortests mit dem Mittelwert 46,63 (“nicht bestanden”) sehen. Sie haben besonders die langen Vokalen falsch ausgesprochen, d.h. sie haben alle langen Vokale so wie kurze Vokale vorgelesen.
2. Die Studenten sprechen die Phoneme nach der Behandlung besser aus. Das findet man aus dem Ergebniss des Nachtests mit dem Mittelwert 72,14 (“befriedigend”) heraus.
3. Nach der Berechnung durch den t-Test ($t_{\text{Rechnung}} = 23,67 > t_{\text{Tabelle}} = 1,72$) kommt ein signifikanter Unterschied zwischen der Fähigkeit der Studenten vor und nach der Behandlung vor, Phoneme auszusprechen. Das bedeutet, dass der Einsatz der Lieder die Aussprache der Studenten verbessert hat.

B. Vorschläge

Aufgrund des Ergebnisses dieser Untersuchung kann wie folgendes umfasst werden:

1. Im Bezug auf die Verbesserung der Aussprache der Studenten ist es

empfehlenswert, Lieder als Unterrichtsmedien einzusetzen.

2. Die Unterrichtsschritte sind das Lesen des Liedtextes, das Hören und Imitieren des Liedes, das Singen, das Erkennen der langen und kurzen Vokale und zum Schluss die Wiederholung.
3. Die geeigneten Lieder, die man im Unterricht einsetzt, sind besonders Kinderlieder, weil sie normalerweise einfache Melodie enthalten. Die Studenten können auch die Lieder aus ihrem Lieblingsband benutzen.
4. Die Studenten können die Aussprache verbessern, in dem sie Lieder im Chor singen. Dem Chorsprechen vergleichbar ist das synchrone Mitsprechen – mit dem Lehrer oder mit dem Sprecher der Kasette. Es ermöglicht den Vergleich mit dem Muster besser als das Nachsprechen.
5. Die Studenten sollten sich zu Hause mit diesen Unterrichtsmedien häufiger beschäftigen, so dass ihre Aussprache auch immer besser wird. Das Singen im Chor wird auch eine Alternative, weil man sich anpassen kann, wenn man schwierige Melodie oder schwer ausgesprochenen Liedtext findet.